

„Er-inner-ung luftleer“ 2014 – 2016:

Diese Mischtechniken/Collagen bestehen aus: Teilen früherer Werke, welche ich aus ihrer ursprünglichen Umgebung herauslöse und der „Er-inner-ungs-arbeit“ einschreibe. „Luftleer Objekten“, die ich, bevor ich sie collagiere, aus Acrylfarbe herstelle und die einen Querverweis auf meine Installation „luftleer“ von 2010 darstellen und Malerei und Zeichnung, welche die Erinnerung in der Gegenwart verankern.

Ruth Brauner, 2016

Kurzbeschreibung meiner Arbeiten:

In meinen Arbeiten – vorwiegend Malerei, Zeichnung und Collage - beschäftige ich mich mit Erinnerungen und verankere diese in neuen Bildrealitäten. Je mehr Zeit vergeht, umso mehr verändert sich Erinnerung, umso geringer ist ihre objektive Zuverlässigkeit. Es entstehen Täuschungen, die ich im Moment der Bildschöpfung als real empfinde. Die Kunsthistorikerin Heike Rosenbaum schreibt über meine Arbeiten (Katalog: Episodenrückblicke): *„Die Erinnerungsbilder sind keineswegs homogene Gebilde, auf die jederzeit und in immer gleicher Weise zugegriffen werden kann. Sie vermischen sich mit einer von der jeweiligen psychischen Verfasstheit dominierten Wahrnehmung, entstehen gewissermaßen als Möglichkeitsbilder.“*

Da ich sehr gerne seriell arbeite, entstehen meine Werkzyklen immer über einen längeren Zeitraum. Ich bezeichne diese Arbeitsweise auch als „Nachdenken durch Handeln“. Die Zeit ist mein ständiger Begleiter, das erste Werk ist der erste Gedanke, der durch weiteres Bearbeiten in weiteren Werken Veränderung erfährt. Einzelne Teile der Bilder löse ich oftmals aus ihrer ursprünglichen Umgebung heraus und schreibe sie einer anderen Welt ein. So auch in meiner aktuellen Serie „Er-inner-ung an luftleer“ (2014), deren Ursprünge auf die Arbeit „luftleer“ aus dem Jahr 2010 zurückgehen.

Die Kunsthistorikerin Christine Humpl schreibt über meinen Umgang mit der Dimension Zeit folgendes: *„Die Zeit ist in Ruth Brauners Werken eine Variable, vielleicht in diesem Sinne: Das Jetzt war gestern und das Morgen ist heute. So ist in den Arbeiten der Künstlerin sogar ein Erinnern an die Gegenwart oder ein Erinnern an nicht Erinnertes („Er-inner-ung an nicht Erinnertes“, 2013, Nr. 16) möglich. Die Grenze zwischen den Zeiten ist fließend. In einem einzelnen Bild gibt es mehrere Zeitebenen.“* (Die Nummer bezieht sich auf den Katalog „außer dem“.)

Ruth Brauner, 2015